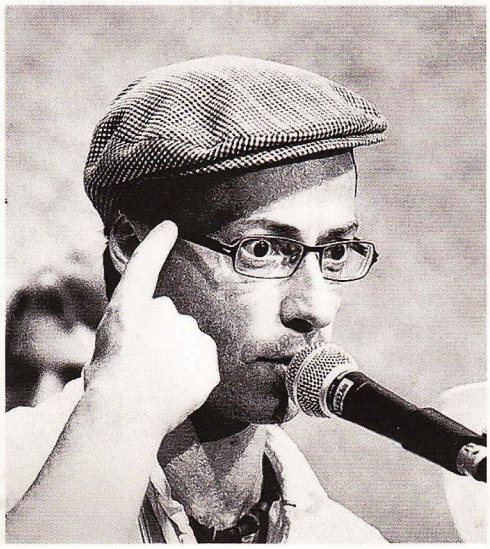
 / active live: 13 Jg/Nr. 5/Mai 2013

# «Wenigstens ein warmes Essen»

**Marco Todisco überbrückt Sprach- und Kantonsgrenzen durch seine Songs und plädiert für Gleichheit – wenigstens vor der Musik. Der Journalist Urs Heinz Aerni stellte ihm Fragen.**



**Canzoni, Pop und Jazz-Elemente machen Ihre Musik aus. Wo sehen Sie sich eigentlich am ehesten verortet?**
Es ist wie beim Kochen, was ich leidenschaftlich tue. Ich bevorzuge frisch und einfach zubereitete Zutaten und möchte meine Gäste herzhaft verwöhnen. Wenn ich «italienische Küche» sage, dann denken alle an Pizza und Pasta. Doch es ist mehr. Ich koche – musiziere – vorwiegend mediterran, aber auch «ausländisch» und versuche meine Kompositionen mit Fantasie und liebevoll anzurichten – alles hausgemacht, kein Fast Food, keine «Nouvelle Cuisine», und alles ohne Kochbuch!

**Sie texten in Italienisch und Schweizerdeutsch, eine Art Kulturvermittlung via Musik?**
Ich bin Sohn italienischer Einwanderer, im Bündnerland aufgewachsen und seit 20 Jahren wohnhaft in Zürich. Die Mehrsprachigkeit in meiner Musik ist ein natürlicher Ausdruck eines von verschiedenen Kulturen geprägten Lebens. Musik ist immer auch Kulturvermittlung oder, noch besser, Kulturaustausch.

**Ihre aktuelle CD «Passatempo» ist voll von Geschichten zwischen Melancholie, Ironie, aber auch Witz, wenn man an die Parodie über einen Ostschweizer Geschäftsmann in der S-Bahn denkt. Sind Sie ein ständiger Beobachter, oder wie sammeln Sie Ihre Figuren und Stoffe?**
Ich habe eine Schwäche für die unergründlichen und berührenden Geschichten menschlichen Zusammenlebens. Aber auch für die facettenreiche Ironie unserer Schicksale und die damit verbundene Situationskomik. Unser Leben ist voller Inspirationsquellen, wenn es uns gelingt, wach und mit der nötigen Aufmerksamkeit und Sensibilität durch den Alltag zu schreiten. Ich glaube, wir tun gut daran, unsere Interessen selbst zu formen und zu gestalten, aber auch zu hinterfragen.

**Sie touren mit Band oder solo durchs Land. Sehen Sie sich als Brückenbauer zwischen den Kantonen und deren Landessprachen? Also eine Art Botschafter? Wenn ja, für was?**
Botschafter? Das klingt so... missionarisch! Ich liebe es einfach, anderen Menschen und Kulturen zu begegnen und darf immer wieder die beglückende Erfahrung machen, dass Musik keine sprachlichen, geographischen oder ethnischen Grenzen kennt. Wenigstens vor der Musik sind wir alle gleich!

**Auch deutsche Radiosender spielten schon Stücke aus Ihrer CD. Fassen Sie Fuss in Deutschland und Österreich? Versteht man Ihre Musik auch in Berlin und Wien oder braucht es da Vorkenntnisse über die helvetische Kultur?**
Ich bin immer wieder überrascht, wenn meine Musik von ausländischen Medien «entdeckt» wird, da ich ausserhalb der Schweiz kaum aktiv Werbung mache. Ich erinnere mich gerne an ein Konzert in der Nähe von Karlsruhe zurück: Das 50 Hände zählende Publikum brauchte keinerlei Vorkenntnisse, schon gar nicht über die helvetische Kultur – es applaudierte so enthusiastisch wie durchschnittlich 100 Schweizer Zuschauer und Zuschauerinnen.

**Wann vergeht Ihnen der Humor?**
Wenn die Menschenwürde verletzt wird. Das gilt auch für die Natur und ihre Lebewesen... ok, bei Stechmücken stosse ich an meine Toleranzgrenzen...

**Was beflügelt Sie zum Komponieren und Texten?**
Alles, was mich berührt und nicht mehr loslässt und dass die Intuition dem Verstand immer einen Schritt voraus ist.

**Es gibt ja so einen Gruss-Wunsch für Jäger und Fischer. Was wünscht man einem Musiker?**
Keine Ahnung! Man könnte ja welche entwerfen:
Möge Deine Stimme Bänder sprechen! Oder Hals- und Stimmbruch!
Oder wenigstens ein warmes Essen.

Marco Todisco ist 1972 in Samedan geboren und in Rhäzüns aufgewachsen. Seine Bühnenkarriere begann mit Gesangswettbewerben 1982. Er gründete Bands, komponiert und textet Songs zwischen Canzoni über Pop bis Jazz. Heute lebt er mit seiner Familie in Zürich und tourt solo oder mit Band durchs Land.
Seine aktuelle Musik-CD «Passatempo» ist beim Label Zytglogge erschienen und im Handel erhältlich.